KSSD Sicherheitskongress

Sicherheit durch elektronische Überwachung?

Möglichkeiten, Anwendungen und Grenzen von Electronic Monitoring

Daniel Siegrist
Geschäftsführer Verein Electronic Monitoring · KKJPD

6. November 2026 · Bern

ROTER FADEN

Von der Ortung zur Intervention

1

Was kann die Technik?

Die Geräte, Ortung, Regeln, Rayons, Alarme – und die drei Überwachungsarten.

2

Was passiert im Ernstfall?

Aktive und dynamische Überwachung: Alarmkette, Zuständigkeiten, Intervention.

3

Wo wird es besonders spannend?

Praxisbeispiele, Fangewalt und Erfahrungen aus den Niederlanden.

01

Technik / Überwachungsarten



Die Technik

SureTag



Funkverbindung I Basisstation

SmartTag



GPS I WiFi I GSM

AlcoTag



Alkoholtestung

Drei Überwachungsarten

1

Passiv

An-/Abwesenheitskontrolle

- Überwachung von Hausarrest
- Keine durchgehende Ortung
- Seit 1999 in der Schweiz

«Ist die Person zu Hause, wenn sie zu Hause sein muss?»

2

Aktiv

GPS-Position + Regeln

- GPS-Überwachung
- Rayonarreste und -verbote
- Direkte Alarmbearbeitung

«Hält sich die Person an die vorgegebenen Rayons?»

3

Dynamisch

Abstand zwischen Personen

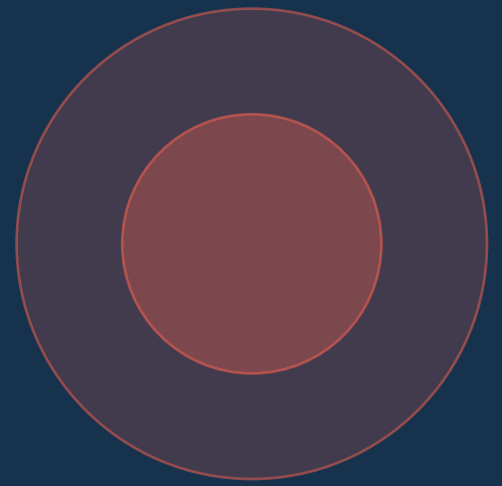
- Zwei bewegende Positionen
- Dynamisches Sicherheitsrayon
- Soll mit fixen Rayons kombiniert werden.

«Kommt die überwachte Person der zu schützenden Person zu nahe?»

02

Aktive Überwachung

Die Technik erkennt den Verstoss. Entscheidend ist, was danach passiert.



Aktive Überwachung: Ein Alarm ist erst der Anfang

1

Das System stellt einen Rayonverstoss fest



2

Eine dezidierte Überwachungszentrale prüft den Alarm und nimmt Kontakt zur überwachten Person auf.

Ergebnis
Option 1: Der Alarm kann zurückgesetzt werden
Option 2: Der Alarm bleibt bestehen



3

Bei Fortbestand des Alarms wird die Polizei informiert und mit Informationen versorgt.



4

Zuständige Stelle / Einheit vor Ort übernimmt.



5

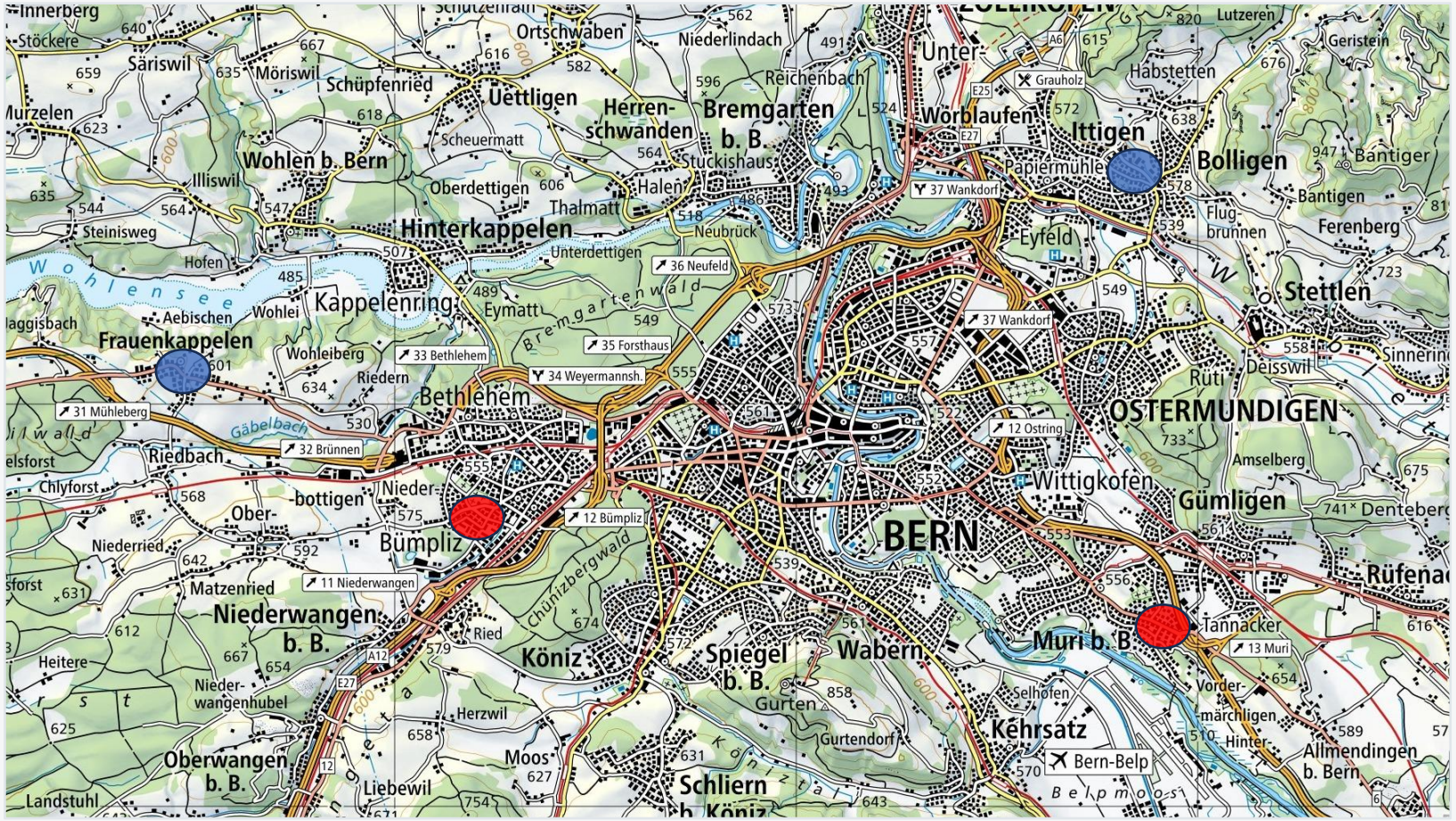
Intervention:

Sichern, schützen, eskalieren – abhängig von der Lage.



Technik erkennt Verstoss. Sie weiss aber nicht automatisch, ob dieser zufällig, geplant oder unmittelbar gefährlich ist.

Praxisbeispiel Bern: Vier Orte – aber noch kein Rayon



Überwachte Person

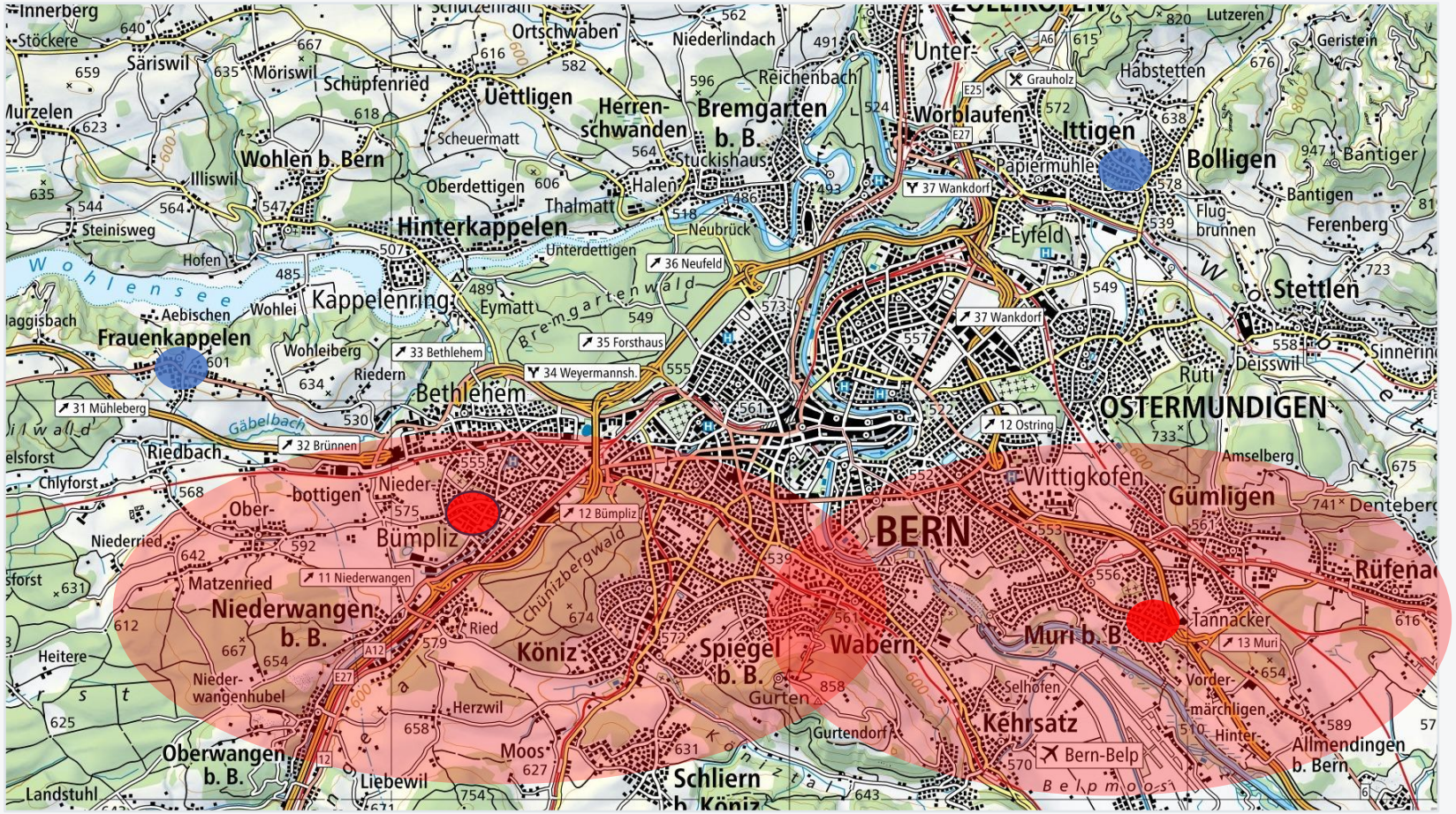
Wohnort: Frauenkappelen
Arbeitsort: Ittigen

Zu schützende Person

Wohnort: Muri
Arbeitsort: Bümpliz

Rayons im urbanen Raum: Auf was muss man achten?

Nicht jedes technisch mögliche Rayon ist im Alltag sinnvoll.



ÖV-Knoten

Bahnhof und Tramknoten bringen viele unvermeidbare Überschneidungen.

Dichte Bebauung

GPS-Lage, Gebäude und kurze Wege müssen plausibilisiert werden.

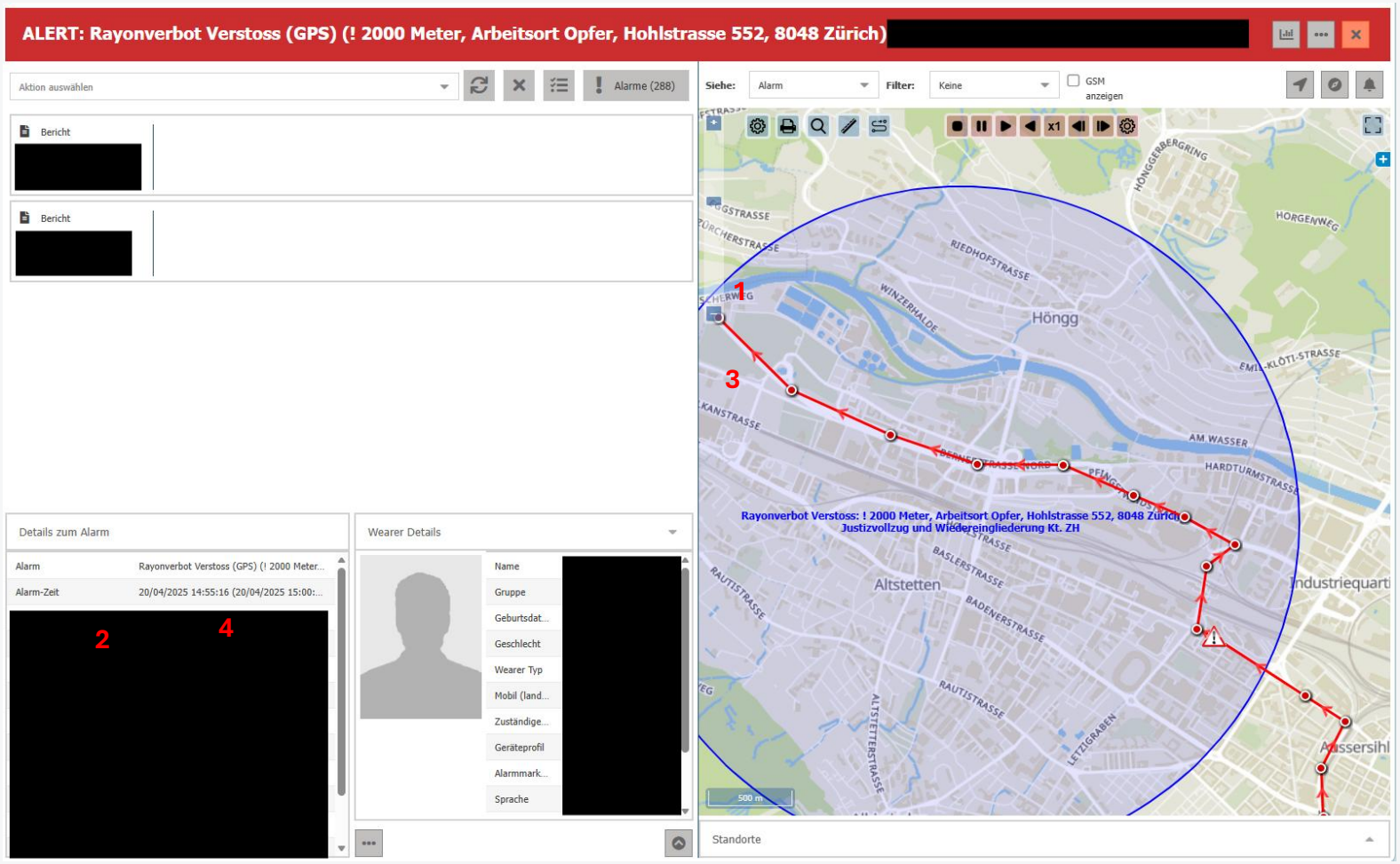
Alltagswege

Arbeitsweg, Einkauf und weitere Pflichtwege sollen beachtet werden.

Verständlichkeit

Die überwachte Person muss wissen, was erlaubt ist. Ein hochkomplexes Rayon kann technisch präzise, praktisch aber schlecht sein.

Wie sieht ein Alarm in der Praxis aus?



Was muss die Überwachungszentrale alles beachten?

1. Wo ist der überwachte Träger?
2. Welche Regel wurde verletzt?
3. Wie genau ist die Position?
4. Wie viel Zeit ist seit dem Ereignis vergangen?

03

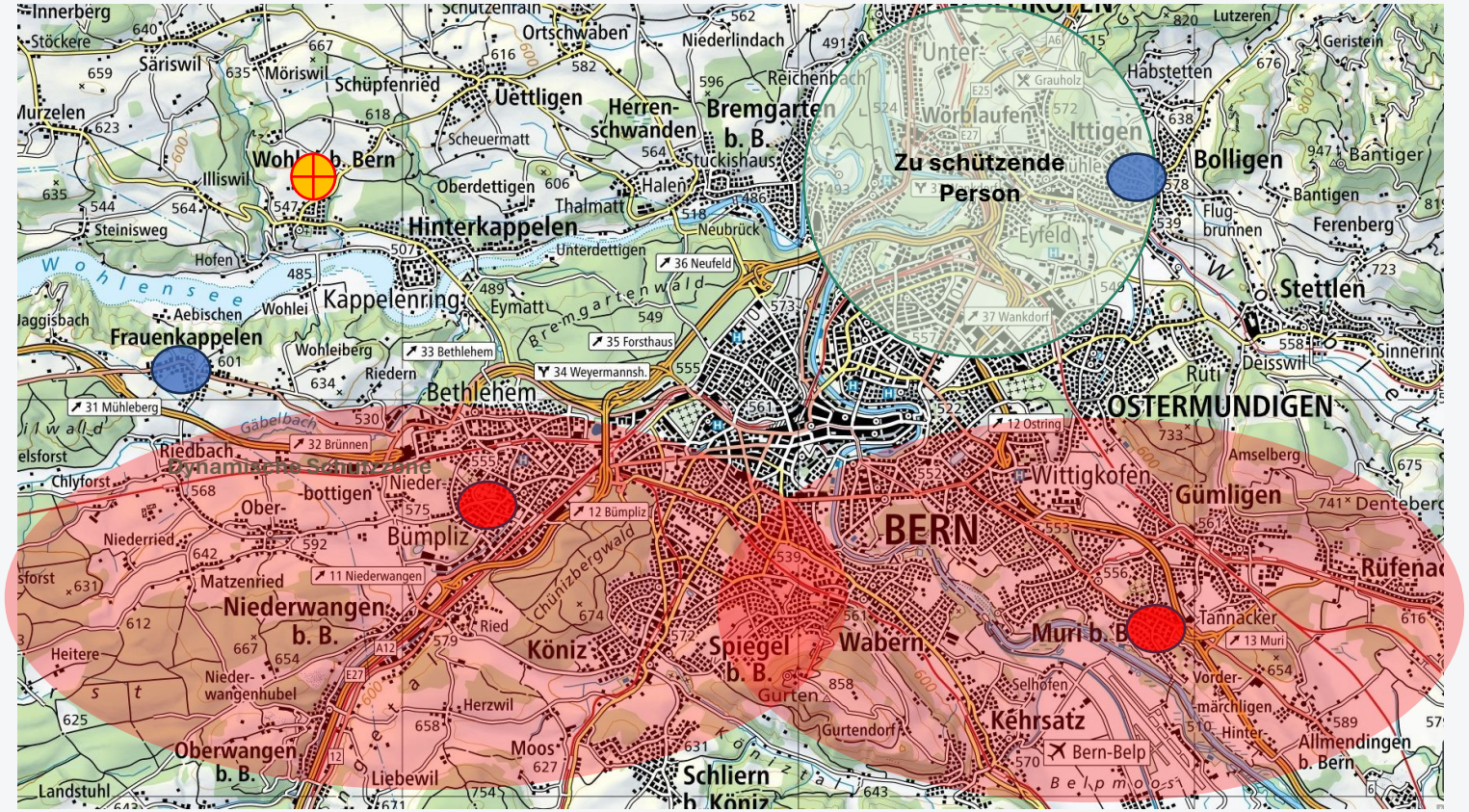
Dynamische Überwachung

Zwei Menschen bewegen sich gleichzeitig – und die Schutzzone bewegt sich mit.



Dynamische Überwachung: Zwei Menschen bewegen sich gleichzeitig

Überwachte Person



Was sich technisch verändert

1. Zwei Positionen
2. Eine Zone bewegt sich mit der zu schützenden Person
3. Annäherung wird überwacht
4. Mehr Daten; Auswertung in Echtzeit
5. Zufallsbegegnungen

Dynamisch ist nicht einfach „mehr GPS“

Technik

Zwei Geräte, zwei Datenströme, Positionsungenauigkeit und mögliche Fehlalarme.

Zu schützende Person

Sie wird Teil des Systems: Standortdaten, Erreichbarkeit, Verhalten bei Alarm, Belastung.

Intervention

Die Lage ist mobil. Polizei muss wissen, wo beide Personen sind – und wohin sie sich bewegen.

Zeit

Bei Annäherung schrumpft das Interventionsfenster.

Verhältnismässigkeit

Je intensiver der Schutz, desto wichtiger rechtliche Grundlagen, Systemzugriff, enge Zusammenarbeit und klare Regeln.

Organisation

Überwachungszentrale, Polizei, Verfahrensleitung und Vollzugsstellen müssen eng zusammenarbeiten.

04

Fangewalt & Erfahrungen aus den Niederlanden

Einen anderen EM-Anwendungsfall: Stadionverbote und Meldepflicht digital überprüft.



Fangewalt: Electronic Monitoring als gezielte Auflagenkontrolle

Das Gerät (MiniID)

- Nicht fest mit der Person verbunden
- Identifikation durch Fingerabdruck
- Keine konstante Ortung



Die Situation in den Niederlanden

Betroffene müssen sich während der Spiele physisch bei der Polizei aufhalten.

Projektstart Saison 25/26

Spieldaten werden automatisch ins System importiert.
Anhand der Spieldaten werden die Checks automatisch programmiert.

Herausforderungen

Rechtliche Grundlagen
Mitwirkung der Betroffenen
Definition der Reaktion bei Alarmen (Reaktion/Dokumentation)

T-24h	T-1h	1. HZ	2. HZ	T+1h	optional
SMS	**Check 1**	**Check 2**	**Check 3**	**Check 4**	**Random**
Erinnerung	eine Stunde vor Spiel	erste 15 Minuten	erste 15 Minuten	eine Stunde nach Spiel	zusätzlicher Check möglich

Was Electronic Monitoring leisten kann

Jede Technik hat Grenzen

Mitwirkung ist erforderlich

Ein Alarm ist erst der Anfang.

Entscheid ist nicht: Was können wir überwachen? Sondern: Was tun wir mit der Information?

Technik schafft Sichtbarkeit – nicht automatisch Sicherheit.

Technik verbindet Daten – Sicherheit verbindet Organisationen.

Klare rechtliche Grundlagen schaffen Handlungssicherheit.

Eine Fussfessel ist keine unsichtbare Mauer.

Electronic Monitoring verhindert allein keine Straftat.

EM wirkt nur als Teil eines Gesamtsystems.

Je komplexer die Überwachung, desto wichtiger die Zusammenarbeit.